

Grosse Wertberichtigung beim Engeweier

Der tiefe Strompreis, eine grosse Abschreibung beim Pumpspeicherwerk Engeweier und eine teure Turbinenreparatur belasten das Jahresergebnis 2015 der Städtischen Werke. Direktor Herbert E. Bolli ist langfristig trotzdem optimistisch.

VON DANIEL JUNG

«Im Prinzip ist es verheerend», sagt Herbert E. Bolli, Geschäftsleiter der Städtischen Werke (SH Power), über den europäischen Strommarkt. «Auf Deutsch gesagt: Der Strommarkt ist einfach kaputt.» Im Moment sei kein Ende dieser Situation absehbar.

Gemäss Bolli funktioniert der Strommarkt aktuell nicht mehr, weil er aufgrund von übertriebenen Subventionen von Photovoltaik- und Windstrom im EU-Raum, speziell in Deutschland, stark verzerrt sei. «Es gibt sogar Situationen, in denen der Strompreis negativ wird», sagt Bolli.

Diese Entwicklungen seien vor fünf Jahren noch kaum vorstellbar gewesen. Mit dem Wegfall des Mindestkurses der Nationalbank im Januar 2015 habe sich die Situation nochmals verschärft. «Von einem Tag auf den anderen sind wir mit unserem Strom nicht mehr konkurrenzfähig gewesen», sagt Bolli. Zugleich war per Anfang 2015 auch noch der Wasserzins – die Gebühr für die Nutzung der Wasserkraft, die die Kantone erheben – um 10 Prozent erhöht worden.

«Im Kraftwerk verlieren wir Geld»

Im Strudel der sinkenden Strompreise hat die Wasserkraft in der Schweiz aktuell gesamthaft ihre Konkurrenzfähigkeit verloren – diese Woche veröffentlichte etwa die Axpo schlechte Zahlen. «Im Moment geht es allen Wasserkraftproduzenten der Schweiz schlecht», sagt Bolli. Für SH Power sind aktuell die Gesteigungskosten des Stroms im Rheinkraftwerk höher, als wenn die Werke den Strom an der Börse einkaufen würden. SH Power hat ein Bezugsrecht – oder eine Abnahmeverpflichtung – für 54,6 Prozent des Stroms, der im Kraftwerk produziert



Beim Pumpspeicherwerk Engeweier wurde im letzten Jahr ein ausserordentlicher Abschreiber von 5 Millionen Franken verbucht. Das älteste Speicherkraftwerk der Schweiz konnte zuletzt nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden. Bild Selwyn Hoffmann

wird. 9 Prozent des Stroms gehen an die deutsche EnBW, 36,4 Prozent an die Axpo. Entsprechend werden auch die Produktionskosten aufgeteilt. «Mit dem Kraftwerk verlieren wir im Moment Geld», sagt Bolli. Aufgrund der festen Kostenbeteiligung sei es aber keine Option, auf andere Anbieter auszuweichen. Auch wenn die Turbinen stillstehen, fielen mehr als 85 Prozent der Kosten an.

Langfristig, so ist Bolli überzeugt, wird sich die Situation wieder verändern. «Ob es aber drei, fünf oder sieben Jahre dauern wird, kann ich nicht sagen.» Die schwierige Phase müsse durchstanden werden. Zudem: Vom Strom, den SH Power an ihre Kunden verkauft, stammen nur rund 45 Prozent vom Kraftwerk – bei den restlichen 55 Prozent können die Werke vom günstigen Einkauf auf dem Markt profitieren.

Kleiner Gewinn im Strombereich

Dennoch wirkt sich die schwierige Situation direkt auf den Jahresab-

schluss der Städtischen Werke aus: Im Bereich der Stromversorgung erwirtschaftete SH Power nur einen Gewinn von 775 000 Franken – bei einem Umsatz von rund 48 Millionen. Trotzdem konnte SH Power insgesamt 8,02 Millionen Franken Gewinn an die Stadt ablie-



«Der Strommarkt ist kaputt. Es gibt im Moment sogar Situationen, in denen der Strompreis negativ ist.»

Herbert E. Bolli Direktor SH Power

fern – den grössten Beitrag hierzu leistete aber die Gasversorgung (siehe unten). Insgesamt erwirtschafteten die etwa 150 Mitarbeitende von SH Power im letzten Jahr einen Umsatz von rund 104 Millionen Franken.

Zusätzlich zur Marktsituation waren in der Stromsparte im letzten Jahr aber auch zwei Sonderfaktoren zu ver-

zeichnen, die das Ergebnis deutlich verschlechterten: Einerseits wurde beim Pumpspeicherwerk Engeweier eine Wertberichtigung (eine ausserordentliche Abschreibung) von 5 Millionen Franken vorgenommen. Andererseits musste eine Rückstellung von

1,6 Millionen Franken aufgrund unplanmässiger Reparaturkosten beim Kraftwerk getätigt werden.

Das Problem beim Pumpspeicherwerk Engeweier hängt wiederum direkt mit dem tiefen Strompreis zusammen: Aufgrund der hohen Kapitalkosten lagen die Produktionskosten für eine Kilowattstunde Strom aus dem

Speicherwerk weit über dem Marktpreis. «In den letzten drei Jahren ist das Pumpspeicherwerk zu einem nicht unerheblichen Verlustgeschäft geworden», sagt Bolli.

Wird das Pumpspeicherwerk nun neu bewertet, so entsteht zwar einmalig eine Belastung der Jahresrechnung. Ab dem nächsten Jahr ist der so produzierte Strom aber deutlich günstiger. Konkret wurde der Wert des Pumpspeicherwerks in den Büchern der Städtischen Werke um 5 Millionen Franken auf noch 5,4 Millionen halbiert. Langfristig ist Bolli aber auch vom Nutzen des Pumpspeicherwerks überzeugt. Dass die Städtischen Werke in ihrem eigenen Netz Strom speichern können, werde bereits in ein paar Jahren wiederum ein klarer Vorteil sein. Bis dahin müsse das Pumpspeicherwerk jedoch Verlust schreiben.

Teure Reparatur der Turbine 1

Im Juni 2014 war es im Kraftwerk Schaffhausen zu einer Havarie der Maschine 2 gekommen: Die Turbine musste danach aufwendig repariert werden. Im Februar 2015 konnte die Maschine 2 wieder in Betrieb genommen werden. Ab Oktober 2015 war für die andere Turbine – die Maschine 1 – dann eine ordentliche «kleine Revision» geplant gewesen. Dabei stellten die Fachleute erheblichen Handlungsbedarf fest. So musste wiederum der komplette Maschinensatz demontiert und überarbeitet werden. Dadurch verzögerte sich die Wiederinbetriebnahme um rund vier Monate. Erst in diesen Tagen kann die Maschine 1 nach umfangreichen Tests wiederum in Betrieb genommen werden.

Derzeit ist noch unklar, wie die Schadensregulierung bei der Maschine 1 gelöst wird. Gemäss dem Vorsichtsprinzip hat SH Power dafür entsprechende Rückstellungen im Umfang von 1,6 Millionen Franken gebildet, die ebenfalls den Abschluss 2015 belasten.

Weniger Strom verkauft

Generell ist der Stromkonsum im Erschliessungsgebiet von SH Power weiter rückläufig. Dies hat zwei Hauptgründe: Zum einen können die Kunden, welche einen Jahresstrombedarf von mehr als 100 Megawattstunden haben, den Strom über den freien Markt einkaufen. Zum anderen wird auch aufgrund effizienterer Geräte weniger Strom verbraucht.

Gas Erfolgreiches Jahr und Sondereffekt aus

Wasser Abschluss 2015 liegt deutlich über

Etawatt Die Firma betreibt 42 PV-Anlagen

Parlament Vorstoss für mehr Fachwissen in der

Nachfolge Bolli Per April 2017 wird eine

SN vom 17.06.2016